



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 2 / 2009

15. Juni 2009
ISSN 1433-9064

60. Sudetendeutscher Tag

„OFFENEN FRAGEN NICHT AUSWEICHEN“

Klare Worte in Augsburg

Der 60. Sudetendeutsche Tag fand zu Pfingsten 2009 zum fünften Mal in der Fuggerstadt Augsburg statt. Er war nicht nur geprägt durch die traditionellen großen Veranstaltungen wie Verleihung der Kulturpreise und des Karlspreises, Volkstumsabend und Hauptkundgebung, sondern ebenso durch eine überraschende Fülle von Veranstaltungen der verschiedensten sudetendeutschen Gemeinschaften, Organisationen und Institutionen. Die kulturelle und organisatorische Vielfalt der sudetendeutschen Volksgruppe zeigte sich auch in den vielerlei Ausstellungsständen, in der Buchausstellung und bei den Veranstaltungen im „Böhmischen Dorf“.

Zwei Premieren gab es bei diesem Sudetendeutschen Tag: Erstmals kam die neue „Schirmherrschaftsministerin“, die bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (so der offizielle Titel), die Juristin **Christine Haderthauer**, MdL, zu „ihren“ Sudetendeutschen, und zum anderen sprach ebenfalls erstmals der neue bayerische Ministerpräsident **Horst Seehofer** im Rahmen der Hauptkundgebung am Pfingstsonntag in der bis auf den letzten Platz gefüllten Schwabenlandhalle zu den Teilnehmern des Sudetendeutschen Tages.

Den diesjährigen „Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft“, die höchste von der SL überhaupt zu vergebende Auszeichnung, erhielt der frühere bayerische Ministerpräsident **Günther Beckstein**, MdL, der „weit über seine politischen Ämter hinaus Wesentliches für eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa und für unsere Volksgruppe geleistet hat“, wie es der Europaabgeordnete **Bernd Posselt**, Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, in seiner Laudatio formulierte.

Den „Großen sudetendeutschen Kulturpreis“ erhielt **Reinhard Führer**, Vorsitzender des „Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge“, der – was die Wenigsten wissen dürften – Sudetendeutscher ist.

Die tschechischen Medien reagierten dieses Jahr erstaunlich moderat auf den Sudetendeutschen Tag, auch tschechische Politiker. „Natürlich erinnern die Sudetendeutschen dabei an Krieg und Vertreibung. Danach kehren sie nach Hause zurück und leben normal weiter“, meinte z.B. der tschechische sozialdemokratische Spitzenkandidat für das Europäische Parlament, **Libor Rouček**, in einem Interview von Radio Prag.

Heimatverbliebene Landsleute und tschechische Gäste in Augsburg

Auch in diesem Jahr waren zahlreiche heimatverbliebene Landsleute aus allen Teilen Böhmens, Mährens und Schlesiens zum Sudetendeutschen Tag nach Augsburg gekommen, an ihrer Spitze **Irene Kunc**, die Präsidentin der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und **Irene Novák**, die Vorsitzende des „Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität in der ČR“. Ausstellungsstände der Landesversammlung und des Kulturverbandes, der „Landeszeitung“, des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“ und des „Deutschen Sprach- und Kulturvereins Brünn“ zeigten Einblicke in die Tätigkeit der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik.

An der Spitze der tschechischen Gäste stand der tschechische Menschenrechtler **Petr Uhl**, Träger des Karlspreises 2008 der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Der Kommentar

ABSICHT ODER NICHT ÜBERLEGT?

Der 60. Sudetendeutsche Tag ist vorüber (eigentlich war es ja der 61., denn der erste Sudetendeutsche Tag fand 1949 in Memmingen statt). Neu dabei waren die Premierenauftritte des bayerischen Ministerpräsidenten und der „Schirmherrschaftsministerin“.

Als schon gar nicht mehr neu und besonders wird die Teilnahme zahlreicher heimatverbliebener Landsleute aus den böhmischen Ländern empfunden, und auch die Teilnahme tschechischer Gäste gehört inzwischen zum festen Bestandteil. Wenige Jahre nach der politischen Wende, zu Beginn der Neunzigerjahre, war das noch ganz anders: Da war die

Teilnahme von Deutschen und Tschechen aus den böhmischen Ländern noch etwas, was auch entsprechend gewürdigt wurde. Da war es selbstverständlich, daß im Rahmen der Hauptkundgebung ein(e) Vertreter(in) unserer in der Heimat verbliebenen Landsleute ein Grußwort im Namen der deutschen Minderheit sprach, wodurch die Verbindung zwischen Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen vor aller Welt eindrucksvoll dokumentiert wurde. Heute werden diese Landsleute bei der Begrüßung zur Hauptkundgebung nicht einmal mehr erwähnt, geschweige denn ihre anwesenden gewählten Repräsentantinnen offiziell und namentlich begrüßt.

Wenn man ausländische Gäste hat, wie z.B. die tschechischen Gäste beim Sudetendeutschen Tag (unter denen sich heuer und im vergangenen Jahr ja immerhin auch ein Träger des Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft befand), ist es sonst überall guter Brauch, zu den eigenen Fahnen auch die Fahne des Landes dieser Gäste zu hissen. Noch nie, seit tschechische Gäste zum Sudetendeutschen Tag kommen – auch in diesem Jahr nicht – war aber unter den vielen gehißten Fahnen eine tschechische Fahne zu sehen.

Somit stellt sich bei beiden Sachverhalten die Frage: Absicht (und wenn ja, warum) oder einfach nicht überlegt?

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute!

Es ist kaum zu glauben, wenn man sich an den Beginn unseres Vertriebenenschicksals 1945 und 1946 zurückerinnert: Aller Grundlagen menschlicher Existenz beraubt, in alle Winde zerstreut, hoffnungslos und verachtet. Und dann schon drei Jahre später – 1949 – der erste Versuch der Hoffnung, des Zusammentreffens und der Willensbekundung, diesem harten Schicksal zu trotzen:; der erste Sudetendeutsche Tag in Memmingen mit 30.000 Teilnehmern.

Seitdem sind 60 Jahre vergangen und in jedem dieser Jahre haben die Sudetendeutschen vor der deutschen und der Weltöffentlichkeit gegen das Unrecht ihrer Vertreibung und für ihr Recht auf die Heimat, das aus dem Menschenrecht der Selbstbestimmung entspringt, friedlich demonstriert. Und seit fast 30 Jahren haben ihnen sogenannte „Realpolitiker“ aller Schattierungen das biologische Ende prophezeit und genüßlich das Ende dieser Sudetendeutschen Tage vorausgesagt. Als diese Gutmenschen merkten, daß ihre Prognosen nicht aufgehen, warnten sie, die Sudetendeutschen Tage seien eine Provokation für die tschechischen Nachbarn, und würden das nach der „Samtenen Revolution“ neu zu belebende deutsch-tschechische Verhältnis stören. Auch diese „Weitsicht“ war kurzsichtig, denn inzwischen zählen tschechische Gäste in immer größerer Zahl und zunehmender politischer Wertigkeit zu den begeistertsten Gästen und Besuchern dieser Tage.

An dieser Stelle ein persönliches Erlebnis: ein früherer tschechischer Nachbar, den ich bei unserem ersten Besuch in der Heimat 1990 traf, sagte mir, er habe wegen unserer Vertreibung immer ein ungutes Gefühl, ja ein schlechtes Gewissen gehabt. Als er aber in der kommunistischen Zeit zum ersten Mal von den Sudetendeutschen Tagen hörte, spürte er eine gewisse Genugtuung, daß wir Sudetendeutsche nicht untergegangen sind, sondern uns wieder gefangen haben. Und so gab ihm jeder Bericht – und sei er noch so gehässig gewesen – über einen Sudetendeutschen Tag die Kraft der Zuversicht, daß der Kommunismus nicht ewig dauern werde.

In der Tat ist die Erfolgsgeschichte der nunmehr 60 Sudetendeutschen Tage nach der Charta-Erklärung vom August 1950 in Stuttgart als eine überragende, menschliche und moralisch-politische Leistung der Opfer eines beispiellosen Infernos von Vertreibung, Raub und Mord zu sehen, nämlich einmal

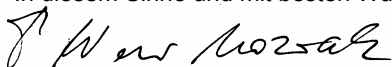
- die Hand zur Versöhnung ohne Vergeltung ausgestreckt und zum anderen
- die Volksgruppe trotz Zerstreuung und

Verzweiflung zusammengeführt und ihr ihre Identität wiedergegeben zu haben.

Dieser einmalige Erfolg des Zusammenhalts einer aus ihrer Heimat vertriebenen und weit verstreuten Volksgruppe nach über 60 Jahren ist aber gleichzeitig Verpflichtung und Auftrag. Er verpflichtet uns, die wir von diesem Erfolg noch unmittelbar zehren können, es nicht allein bei diesem Erfolg bewenden zu lassen sondern die Anliegen unserer Volksgruppe für die nachfolgenden Generationen in die Zukunft hinüber zu retten und zu bewahren. Im Hinblick auf die realistische Weise doch immer mehr schwindenden Kräfte der noch standhaften Bekenntnisgeneration, sollte man auf ein bewährtes Mittel in solchen Fällen zurückgreifen: den Schulterschuß mit anderen Opfern gleichen Schicksals in Europa und in der Welt suchen. Denn nur die Bündelung der allmählich auch bei anderen europäischen Vertriebenenverbänden nachlassenden Kräfte kann eine Stärkung der gemeinsamen Anliegen bewirken. Im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung wäre ein solcher Schulterschuß der Opfer von Vertreibungen europa- ja, weltweit schon längst fällig gewesen! Denn auch hier gilt die alte Lebenserfahrung: nur gemeinsam sind wir stark! Auch bei uns wird in politischen Reden viel von „Europa“ gesprochen. Lassen wir doch jetzt endlich „europäische Taten“ folgen.

Und so erhält das diesjährige Motto des 60. Sudetendeutschen Tages auch einen echten Sinn: „Der Geschichte verpflichtet die Zukunft gestalten!“

In diesem Sinne und mit besten Wünschen bin ich Ihr



Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

STIFTUNGSRAT KONSTITUIERT

Am 13. Mai 2009 hat sich der Stiftungsrat der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ konstituiert, in den der „Bund der Vertriebenen (BdV)“ drei Vertreter entsenden kann. Zum Entschluß, nur zwei Vertreter zu entsenden und den für BdV-Präsidentin **Erika Steinbach**, MdB, vorgesehenen Sitz „*demonstrativ*“ frei zu lassen, erklärte BdV-Generalsekretärin **Michaela Hriberski**: „*Die Entscheidung des Bundes der Vertriebenen, den von uns für BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, vorgesehenen Platz im Stiftungsrat vorläufig unbesetzt zu lassen, wurde nicht wegen polnischer Proteste getroffen, sondern weil die Sozialdemokraten die Entscheidung im Bundeskabinett blockiert hätten. Diese Blockade haben wir verhindert. Es ist gut, daß der Stiftungsrat seine Arbeit jetzt aufgenommen hat und die Grundlagen für eine zügige Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben gelegt sind.*“ Für den BdV-Bundesverband wurden in den Stiftungsrat die beiden BdV-Vizepräsidenten **Christian Knauer** (LM Schlesien) und **Albrecht Schläger** (Sudetendeutsche Landsmannschaft) entsandt.

Europäischer Gerichtshof

EIGENTUMSRECHTE VON VERTRIEBENEN BESTÄTIGT

In einem Urteil hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg das Urteil eines Gerichtes in Zyperns Hauptstadt Nikosia bestätigt, das von einem britischen Ehepaar die Rückgabe eines in Nordzypern gelegenen Grundstücks forderte. Dieses Grundstück hatte einem griechischen Zyprioten gehört, der bei der türkischen Besetzung des Nordteils der Insel entschädigungslos vertrieben worden war, und welches die Briten später gekauft hatten. Die Briten hatten gegen das Rückgabe-Urteil den britischen „Court of Appeal“ angerufen, der den Fall dem EuGH vorlegte. Dieser entschied im Sinne des griechischen Vertriebenen und erklärte sogar, daß dieses Urteil auch in einem anderen EU-Land vollstreckt werden könne, wenn es in Zypern nicht zu vollstrecken sei (da das Grundstück ja im türkischen Nordteil liegt, auf den das griechische Zypern keinen Zugriff hat). Schon das Gericht in Nikosia hatte den Briten gedroht, notfalls ihren Besitz in Großbritannien zu konfiszieren.

Geschrieben und gedruckt in der tschechischen Zeitung „Právo“

EINE GEWICHTIGE TSCHECHISCHE STIMME

Im Mai d.J. erschien in der Beilage „Salon“ der tschechischen Tageszeitung „Právo“ ein Beitrag des 1933 in Prag geborenen tschechischen Philosophen **Erazim Kohák**, in dem dieser zu einigen nationalen tschechischen „Mythen“ Stellung nimmt. Hier ein Auszug:

Zur Ersten Republik: „*In der neuen Tschechoslowakei haben fast 25 Prozent aller Bewohner Deutsch gesprochen, 20 Prozent Slowakisch und weitere 10 Prozent Ungarisch, Polnisch oder Ruthenisch. Dieser ungünstigen demographischen Tatsache stellten wir unseren berausenden Mythos gegenüber. Aber schon Masaryk hat uns gewarnt: ‚Nichts kann groß werden, was nicht wahr ist.‘*“

Zum Jahr 1938: „*Wir haben uns mit dem weiteren Mythos getröstet, daß die Münchner Tragödie durch den Verrat der Verbündeten verursacht wurde. Wir sind der Tatsache aus dem Weg gegangen, daß die Verbündeten auch deswegen nicht bereit waren, für die Tschechoslowakei zu kämpfen, weil die meisten ihrer nichttschechischen Bewohner es auch nicht waren. Sie forderten die Zerstörung der Tschechoslowakei. Das sagen wir heute nicht laut, nicht mal zu uns selbst. ... Aus der Arroganz der Verbündeten und aus deutscher Not wuchsen dann Hitler und Nazismus zusammen.*“

Und als Schlußbetrachtung: „*Auch nach siebzig Jahren bleibt Holocaust ein schreckliches Verbrechen ... Das ist aber kein Grund dafür, daß ich einen Studenten aus Deutschland durchfallen lasse und seinem jüdischen Kommilitonen statt der verdienten Drei eine Eins gebe. Wenn ich aufhöre, im Geiste der Vergangenheit zu leben, so öffnet der Wille zur Geschichte vor mir die Zukunft und zugleich mit ihr die Freiheit ...*“

Erazim Kohák emigrierte mit den El-tern 1948 in die USA, studierte dort Philosophie und Theologie, kehrte 1990 nach Prag zurück und lehrte bis zur Emeritierung an der Prager Karlsuniversität. Er bezeichnet sich selbst als einen „tschechischen Patrioten“.

Österreichs Außenminister im Haus der Heimat in Wien

UNTERSTÜTZUNG IN FRAGEN DER RESTITUTION ZUGESAGT

(SdP) Am 21. April 2009 besuchte der österreichische Außenminister Michael Spindelegger das Haus der Heimat in Wien, um mit dem erweiterten Vorstand des Verbandes der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) vornehmlich Restitutionsfragen zu erörtern. Dabei ging es um die Restitutionsproblematik mit Kroatien, Slowenien und Serbien, aber auch die sudetendeutsche Restitutionsproblematik, bei der es „*absolut keine Bewegung gibt*“, wurde durch SLÖ-Bundesobmann **Gerhard Zeihsel** angesprochen. Spindelegger versicherte, daß er bei seinen Gesprächen mit Prag die Vertreibung der Sudetendeutschen zu einem Thema gemacht habe und auch weiterhin ansprechen werde. Klar verurteilte der österreichische Außenminister den Versuch der tschechischen Regierung, den EU-Reformvertrag von Lissabon mit der Unantastbarkeit der Beneš-Dekrete zu junktimieren: „*Das wird von der EU auch nicht akzeptiert werden*“, erklärte Spindelegger.

60. Sudetendeutscher Tag 2009 in Augsburg

Augsburgs OB begrüßte zum Auftakt des diesjährigen Sudetendeutschen Tages am Freitagabend zahlreiche geladene Gäste aus der sudetendeutschen Volksgruppe im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, der „Guten Stube der Stadt“, wie er sagte. Anlaß war die Verleihung der diesjährigen Sudetendeutschen Kulturpreise.

In ihrem Grußwort bekannte sich die für die Schirmherrschaft des Freistaates Bayern über die Sudetendeutschen zuständige bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer, MdL, „zur Pflege des nationalen Kulturerbes der Deutschen aus dem Osten“. Sie wolle aber auch den Dialog fördern: „Bayern und Tschechien verfügen über ein gemeinsames Potential, das seinesgleichen sucht. Partnerschaften, Euregios, das Netzwerk Jugend und wirtschaftliche Verflechtung: Alles Bausteine des Erfolgs. Der stärkste Faktor der Gemeinsamkeit wird aber noch nicht überall begriffen: Das sind die Sudetendeutschen!“. Das in München geplante Sudetendeutsche Museum stünde „ganz oben auf meiner Agenda, denn Geschichte, Kultur und Leistungen der Sudetendeutschen müssen dauerhaft in Erinnerung gehalten und an die kommenden Generationen weitergegeben werden.“

Sudetendeutsche Kulturpreise 2009

ZWEI PREISTRÄGER KOMMEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Jährlich zum Sudetendeutschen Tag verleihen Sudetendeutsche Landsmannschaft und Freistaat Bayern gemeinsam die „Sudetendeutschen Kulturpreise“. Der „Große Sudetendeutsche Kulturpreis“ wurde heuer dem Vorsitzenden des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, **Reinhard Führer** (Berlin) verliehen, der 1945 als Sohn südmährischer Eltern auf dem Vertriebenentreck kurz hinter der österreichischen Grenze geboren wurde. Den Preis für Wissenschaft erhielt der 1938 in Kienberg/Böhmerwald geborene Zoologe **Prof. Dr. Wolfgang Wiltshko** (Frankfurt/Main), den für Literatur die 1935 in Brüx geborene Schriftstellerin und Malerin **Doris Stößlein** (Fürth). Im Bereich „Bildende Kunst und Architektur“ wurde der 1937 in Hollwing bei Marienbad geborene Maler und Zeichner **Josef Kardinal** (Zorneding bei München) ausgezeichnet, im Bereich „Darstellende und ausübende Kunst“ der 1958 geborene Kirchenmusiker **Josef Edwin Milt-schitzky** (Ottobeuren), dessen Eltern aus dem Altvater bzw. Böhmerwald stammen.

Auch zwei in Baden-Württemberg lebende Persönlichkeiten wurden aus-gezeichnet: Den Preis für Musik erhielt der 1961 in Esslingen geborene Professor für Orgel und Kirchenmusik an der Stuttgarter Musikhochschule, **Jürgen Essl**, dessen Eltern aus dem Böhmerwald stammen.

Den Preis für Volkstumspflege erhielt **Walfried Blaschka** (Durmersheim im Kreis Rastatt), Pädagoge, Heimatforscher und Volkskundler, ge-boren 1927 in Wostiz in Südmähren, sehr viele Jahre Kulturreferent des Landschaftsrates Südmähren, Hauptschriftleiter des „Südmährischen Jahrbuches“ und Autor zahlreicher Publikationen über Südmähren.

Auszüge aus einigen Reden beim Sudetendeutschen Tag 2009

Dr. Wolfgang Schäuble, MdB, Bundesminister des Inneren

„Wir müssen die Erinnerung an Flucht und Vertreibung wach halten, nicht nur für uns selbst, sondern auch für eine wirkliche Versöhnung zwischen uns und den Menschen in den Ländern, in denen die Vertreibungen passiert sind.“

„Dank der Versöhnungsbereitschaft auch der Sudetendeutschen, dank der vielen Kontakte, die Sie zu Ihrer alten Heimat geknüpft und über die Jahre aufrecht erhalten haben, leben wir heute in einem vereinten Deutschland und in einem zusammenwachsenden Europa. Das alles sind auch Ihre Verdienste.“

„Deutschland und Tschechien sind heute Partner in der Europäischen Union. . . . Uns verbinden unzählige menschliche Beziehungen, die gerade die Heimatvertriebenen geknüpft haben und pflegen. Als Nachbarn müssen wir das offene Gespräch über die Vergangenheit suchen, gleichzeitig müssen wir beherzt nach vorne blicken und das Ziel, die Aussöhnung in Frieden, im Auge behalten.“

„Wir können Zukunft nur gestalten, wenn wir wissen, wo wir herkommen. Wir können Zukunft nur gemeinsam gestalten, wenn wir uns darüber verständigen, was uns in der Vergangenheit getrennt hat.“

Bernd Posselt, MdEP, Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe

„Zu diesen politischen Aussagen gehört, daß wir keinesfalls akzeptieren, daß nach wie vor rassistische Unrechtsdekrete in Kraft sind, die ganze Volksgruppen wie „Deutsche, Magyaren und Verräter“ – so heißt es wörtlich in den entsprechenden Beneš-Dekreten – als Ganzes stigmatisieren und diskreditieren. Diese Unrechtsdekrete müssen weg. . . . Wir wollen, daß das tschechische Volk die Chance erkennt, in europäischem Geist diese Unrechtsdekrete einschließlich des so genannten Straffreiheitsgesetzes, was ein Straftatenrechtfertigungsgesetz ist, endlich auf den Müllhaufen der Geschichte zu entsorgen.“

„Aber wenn ein tschechischer Außenminister Karl Fürst Schwarzenberg in Aussig erklärt, es habe nicht nur ein Lidice gegeben, sondern im selben Atemzug sagt, es habe auch ein Postelberg gegeben, wo junge Sudetendeutsche massakriert wurden; wenn ein tschechischer Bildungsminister namens Ondřej Liška Schulbücher einführt, in denen besser über

die Vertreibung informiert wird als in manchen deutschen Schulbüchern; wenn ein tschechischer Regionalminister namens Cyril Svoboda im Europäischen Parlament sehr positive Signale an uns sendet – dann sind das positive Zeichen.“

„Wir sind entschlossen, unsere internationalen Kontakte und unsere Europapolitik mehr denn je in die eigenen Hände zu nehmen. Wir werden ein europäisches Kompetenzzentrum in der Sudetendeutschen Volksgruppe errichten für Außen- und Europapolitik.“

„Wir sind nicht einfach auf die Seite zu kehren im Sinne eines freundlichen Traditionsvereins. ... Wir suchen die Aussöhnung und die Zusammenarbeit mit dem tschechischen Volk.“

Dr. Günther Beckstein, MdL, Bayerischer Ministerpräsident a.D. und Träger des Karlspreises 2009 der SL

„Nur wenn wir uns der Geschichte verpflichtet fühlen, wissen wir, was unsere Identität ausmacht. Und nur wenn wir uns dieser Identität gewiß sind, können wir festen, selbstsicheren Schrittes in die Zukunft gehen, sie aus eigener Kraft gestalten.“

„Die Zukunft gestalten – das ist heute, über sechs Jahrzehnte nach Krieg und Vertreibung, die zentrale Herausforderung der Zeit. Diese Herausforderung müssen wir ernst- und annehmen. Wir müssen sie annehmen, weil die Vertreibung integraler Bestandteil der deutsch-

tschechischen Geschichte des 20. Jahrhunderts ist. Und wir müssen sie ernst nehmen, weil wir der Geschichte gegenüber zur Wahrheit verpflichtet sind. Diese Wahrheit lautet: Die Vertreibung war großes Unrecht, das sich nicht durch anderes Unrecht gegenrechnen läßt.“

„Seit einigen Jahren gibt es in Tschechien eine gesellschaftliche Entwicklung, wie sie positiver nicht sein könnte. Vor allem die Jüngeren öffnen sich zunehmend der Geschichte der Sudetendeutschen – der Geschichte ihres eigenen Landes. Sie haben heute in Tschechien Bürgermeister, die mit großem Interesse eine Aufarbeitung der lokalen Historie anstoßen. Sie treffen Politiker, die die Hand gerne ergreifen, die die Sudetendeutschen seit Jahren ausstrecken. Sie haben einen ehemaligen Außenminister Schwarzenberg, der ausdrücklich von der Vertreibung spricht. Es gibt Kontakte zwischen Schulen und Hochschulen, zwischen Vereinen, Stiftungen, Akademien. ... Das sind so viele Wege, die da bereits beschritten wurden, so viele Brücken, die gebaut wurden, so viele Freundschaften, die geschlossen wurden. Ich bin mir sicher, daß diese Entwicklung nicht mehr zurückgedreht werden kann.“

Franz N. Pany, Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

„Wir werden nicht zulassen, daß die Deutungshoheit zum Thema Vertreibung denjenigen überlassen wird, die in der massenhaften Austreibung Deutscher aus ihren in acht Jahrhunderten angestammten Heimatgebieten eine ‚gerechte Strafe‘ oder ‚unvermeidliche Folge‘ des Hitler-Krieges sehen.“

„Die Wahrheit ist: Die Politik in Prag teilt die Opfer der ideologischen und nationalistischen Verirrungen des 20. Jahrhunderts im 21. Jahrhundert immer noch in Gut und Böse ein.

Warum ist man nicht bereit, auf der Grundlage der geschichtlichen Wahrheit einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu gehen? Warum verweigert man den Dialog, das direkte Gespräch mit den Vertretern der sudetendeutschen Volksgruppe?

Mein Appell an Präsident Klaus ist: Suchen Sie nicht immer verzweifelt nach dem, was uns trennte. Sehen wir darauf, was wir gemeinsam haben: die Liebe zur Heimat, den Schmerz über ihren Verlust und die Verantwortung für ein friedliches Miteinander im Europa von heute. Heimat braucht Freiheit, Recht und Frieden.“

Dr.h.c. Horst Seehofer, Ministerpräsident des Freistaates Bayern

„Tschechen ist von 1938 bis 1945 von Deutschen furchtbares Unrecht widerfahren. Aber auch das Gesetz von 1946, das Verbrechen an Deutschen straffrei stellte, und die Beneš-Dekrete zur kollektiven Vertreibung der Deutschen sind Unrecht und können nicht im Raum stehen bleiben. Kollektivschuld und kollektive Bestrafung können nicht Antwort auf vorangegangenes Unrecht sein.“

„Auch die tschechische Seite entdeckt zunehmend das sudetendeutsche Erbe in Böhmen. Es gibt erfreuliche Ansätze, dieses Erbe objektiv zu bewerten und dauerhaft aufzubewahren.“

„In der Schirmherrschaftsurkunde von 1962 heißt es: Die Bayerische Staatsregierung wird die Sudetendeutschen bei der „Wahrnehmung der heimatpolitischen, kulturellen und sozialen Aufgaben ideell und finanziell fördern.“ Das haben wir bislang getan, insbesondere auf dem kulturellen Gebiet. Das weiten wir nun aus – auf die heimatpolitischen Anliegen. Erstmals stehen 85.000 € in diesem Jahr zur Verfügung, um vor allem den politischen Dialog zwischen den Sudetendeutschen und der tschechischen Volksgruppe, aber auch nach Tschechien hinein, daß das Schirmland diesen Dialog unterstützt und befördert.“

„Die Sudetendeutschen waren die Ersten, die sich um ernste, um nachhaltige Gespräche mit der tschechischen Gesellschaft bemühten. Die Sudetendeutschen waren die Ersten, die ganz konkret halfen, Kirchen oder Klöster zu renovieren, die anpackten, um einer alten europäischen Kulturlandschaft wieder ihr Gesicht zurückzugeben. Die Sudetendeutschen waren die Ersten, die Kontakte mit ihren früheren Heimatgemeinden suchten. Umgekehrt gilt dies ebenso für engagierte tschechische Bürgerinnen und Bürger. Und es gibt auch zahlreiche Tschechen, die sich der Geschichte der Deutschen in Böhmen zuwenden.“

Aber natürlich gilt: Es gibt unterschiedliche Erfahrungen, unterschiedliche Geschichtsbilder, unterschiedliche Interessen, unterschiedliche Anliegen. Dieses gilt es zum einen zwischen guten Nachbarn und Demokraten auszuhalten. Und zum anderen gilt es, wenn Probleme im Raum stehen, diese anzupacken und zu lösen.

Wir alle kennen die offenen Fragen. Sie stehen auf der Agenda und sie bleiben auf der Agenda, bis sie gelöst sind. Diese offenen Fragen lösen sich nicht durch Zeitablauf, weil sie so grundsätzlicher Art sind, daß sie nicht allein nur die Betroffenen angehen, sondern im Grund alle Menschen guten Willens.“

„Die offenen Fragen sind:

Wie geht man im heutigen Europa mit einem Gesetz um, das 1946 beschlossen wurde und das Verbrechen an Deutschen straffrei stellte?

Wie geht man im heutigen Europa mit Vertreibungsdekreten um, die unschuldige Menschen kollektiv aus der Heimat vertrieben, weil sie Deutsche waren? Denn eins ist klar. Die kollektive Vertreibung der Sudetendeutschen mit den vielen Toten war und bleibt Unrecht, was auch immer als Begründung dafür angeführt wird.“

„Ich habe jüngst mit dem tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Klaus in München gesprochen und wir haben für das nächste Jahr einen Besuch in Tschechien vereinbart. Ich habe ihm aber auch gesagt, daß ich nur mit den Sudetendeutschen komme. ... Es ist mein fester Wille, den Dialog zwischen Bayern und Tschechien und den Sudetendeutschen zu fördern. Denn nur über das Gespräch können wir diese offenen Fragen angehen und lösen.“

INTERESSANTES IN KÜRZE

Gertrud Fussenegger gestorben

GEBOREN IN PILSEN; GESTORBEN IN OBERÖSTERREICH

Im Alter von fast 97 Jahren starb am 19.03.2009 in Leonding bei Linz die „Große alte Dame“ der aus Böhmen stammenden deutschen Dichter und Schriftsteller. Unter großer Anteilnahme wurde sie am 28. März an ihrem Wohnort begraben. Die mit zahllosen Ehrungen und Auszeichnungen (darunter auch mehreren sudetendeutschen) sowie der Verleihung des Professorentitels gewürdigte Dichterin, die in Innsbruck und München Geisteswissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie studierte und zum Dr.phil. promoviert wurde, ist mit ihren mehr als 60 Werken weit über den deutschen Sprachraum hinaus bekannt geworden, was Übersetzungen in elf Sprachen beweisen. In mehreren Büchern setzte sie ihrer böhmischen Heimat ein Denkmal. Sie war in zweiter Ehe mit dem Bildhauer Alois Dorn verheiratet, aus den zwei Ehen hatte sie insgesamt vier Kinder. Neben zahlreichen anderen Mitgliedschaften gehörte sie auch der „Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste“ an.

Internet-Dokumentation über grenzüberschreitende Projekte

HEIMATPFLEGERIN RUFT ZUR MELDUNG AUF

Auf der Internetseite der Heimatpflegerin (www.sudetendeutsche-heimatpflege.de) der sudetendeutschen Volksgruppe finden sich derzeit über 600 Beschreibungen von grenzüberschreitenden Projekten, die das Engagement vieler Heimatvertriebener in der alten Heimat bezeugen, wie z.B. Renovierungen von Kirchen und anderen Kulturdenkmälern, Tagungen, Publikationen u.a.m. **Dr. Sarah Hadry**, die Heimatpflegerin, ruft dazu auf, **weitere Projekte zu melden**, seien sie neu oder schon älteren Datums, damit eine möglichst vollständige Dokumentation erstellt werden kann. Der Fragebogen für Neuanmeldungen ist per Post bei der Heimatpflegerin erhältlich (*Sudetendeutsche Heimatpflege, Hochstr. 8, 81669 München, Tel. 089/480003-55 oder über E-mail: heimatpflege@sudeten.de*) oder kann auch direkt aus dem Internet ausgedruckt werden (www.sudetendeutsche-heimatpflege.de/sudgup/de) bzw. auch direkt dort ausgefüllt werden.

Sudetendeutsches Archiv München

SUDETENDEUTSCHES ARCHIVGUT WIRD WEITERHIN GESAMMELT

Wie der neugewählte Vorsitzende des Sudetendeutschen Archivs in München (jetzt: Sudetendeutsches Museumsarchiv / SMA), **Dr. Raimund Paleczek**, auf Anfrage mitteilte, nimmt das Archiv weiterhin sudetendeutsche Archivalien jeder Art entgegen: „*Es soll nichts verloren gehen, was wertvoll ist*“, so Dr. Paleczek. In letzter Zeit war aufgrund widersprüchlicher Meldungen über die Zukunft des Archivs weithin Unsicherheit entstanden, ob denn Nachlässe, Aktenbestände usw. weiterhin an das Archiv abgegeben werden könnten. Mit der Aussage Dr. Paleczeks herrscht somit wieder Klarheit. Das Archiv residiert weiterhin im Sudetendeutschen Haus in München, lediglich der Archivarienbestand ist ins bayerische Hauptstaatsarchiv ausgelagert.

Sudetendeutsches Wappen in Brüssel

PLATZ IN DER VERTRETUNG BAYERNS GEFUNDEN

Das auf Initiative der SL-Bezirksgruppe Oberbayern dem damaligen bayerischen Europaminister Markus Söder im August 2008 durch den SL-Bundesvorstand überreichte sudetendeutsche Wappen hat seinen endgültigen Platz in der Brüsseler Vertretung des Freistaates Bayern gefunden.

Bund der Vertriebenen (BdV)

BUNDESKANZLERIN HÄLT FESTREDE BEIM „TAG DER HEIMAT“ IN BERLIN

Bei der diesjährigen zentralen Veranstaltung des BdV-Bundesverbandes zum „Tag der Heimat 2009“, welche am 22.08.09 in Berlin stattfindet, wird Bundeskanzlerin **Angela Merkel** die Festrede halten. Mit der „Ehrenplakette“ des Bundes der Vertriebenen soll Bundesinnenminister a.D. **Otto Schily** ausgezeichnet werden, weil er, so der BdV, „in einer mutigen Rede zum 50. Jahrestag des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland im Berliner Dom bei einer Veranstaltung des BdV die Mauer des Schweigens zwischen der politischen Linken und den deutschen Vertriebenen durchbrochen hat“.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

NEUER MITGLIEDSVERBAND UND WEITERE BEITRITTSGESPRÄCHE

Als neuer (dreizehnter) Mitgliedsverband wurde die ukrainische Vertriebenenorganisation „Kholmschyna“ in die EUFV aufgenommen. Die Organisation hat ihren Sitz in Kiew und ist vom ukrainischen Staat als Vertretung der aus dem heute polnischen Teil Galiziens vertriebenen Ukrainer anerkannt. Gegenwärtig laufen Beitrittsverhandlungen mit Vertriebenenorganisationen aus weiteren drei europäischen Staaten, darunter auch (mit Zustimmung der Landsmannschaft Schlesien, die bereits Mitglied ist!) mit der Organisation der aus dem früheren Ostpolen vertriebenen Polen.

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Bundesverband e.V.

NACHWAHLEN ZUM BUNDESVORSTAND

Im Zuge einer Mitgliederversammlung des Vereins „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Bundesverband e.V.“ während des Sudetendeutschen Tages in Augsburg wurden am 30.05.09 die beiden bisher per Kooptierung vergebenen Beisitzerposten regulär durch Nachwahlen besetzt. Dabei wurde aus Baden-Württemberg **Edeltraud Nowak** zur Beisitzerin im Bundesvorstand gewählt. Edeltraud Nowak gehört auch dem baden-württembergischen SL-Landesvorstand als Beisitzerin an.

BdV-Landesverband Baden-Württemberg

ARNOLD TÖLG WIEDERGEWÄHLT

Beim diesjährigen Landesverbandstag des Bundes der Vertriebenen (BdV), Landesverband Baden-Württemberg, am 09.05.09 im Stuttgarter Haus der Heimat stand u.a. auch die Neuwahl des Landesvorstandes auf der Tagesordnung. Als Landesvorsitzender wiedergewählt wurde **Arnold Tölg**, der dieses Amt bereits seit zehn Jahren innehat. Die Sudetendeutschen sind im engeren Landesvorstand vertreten mit **Karl Walter Ziegler** (Geschäftsführender Landesvorsitzender), **Dr. Werner Nowak** (Stellv. Landesvorsitzender) und **Paul Künzel** (Landesschatzmeister).

Gastreferentin war BdV-Generalsekretärin **Michaela Hriberski** (Bonn), welche die Vorgänge um den „freigelassenen Stuhl“ bei der Nominierung von BdV-Beiratsmitgliedern für die Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ in den Mittelpunkt stellte.

AUS DER HEIMAT

Deutscher Sprach- und Kulturverein Brünn (DSKV)

MUSIKALISCHE GALA

Anlässlich des Besuches einer Reisegruppe der BRUNA, des Heimatverbandes der vertriebenen deutschen Brüner, veranstaltete der „Deutscher Sprach- und Kulturverein Brünn (DSKV)“ zusammen mit der „Gemeinschaft Brüner Bürger Deutscher Nationalität (GBBDN)“ am 15. Mai 2009 im Brüner Hotel Slovan eine „Musikalische Gala“. Neben Solisten (Klavier und Violine) wirkte die deutsche Singgruppe der GBBDN und des DSKV mit, welche die Teilnehmer zum Mitsingen einlud. Geboten wurde auch eine Multimediaproduktion, nämlich zwei Streiche aus „Max und Moritz“. Star des Abends war der in Brünn aufgewachsene Sänger, Schauspieler und Schriftsteller Lutz Jahoda mit deutschen und tschechischen Liedern sowie Anekdoten. Den Abschluß des Abends bildete ein reichhaltiges Buffet.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

FRÜHJAHR-DELEGIERTENTAGUNG IN PRAG

In Prag fand am 18./ 19.04.09 die diesjährige Frühjahrs-Delegiertentagung aller der LV angehörenden regionalen Verbände statt. Als Gäste konnte **Irene Kunc**, die Präsidentin der Landesversammlung, **Dr. Rudolf Erhart** von der „Union

für gute Nachbarschaft tschechisch- und deutschsprachiger Länder“ sowie **Mgr. Ondřej Klípa**, den neuen Leiter des Sekretariates des Rates für nationale Minderheiten bei der tschechischen Regierung, begrüßen, dazu den für die deutsche Minderheit zuständigen Botschaftsbeamten **Johann Klomfass**, und **Irene Novák**, die Vorsitzende des „Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität in der ČR“. Anlässlich des Statements von Mgr. Klípa ergab sich mit ihm eine ausführliche Diskussion über aktuelle Probleme der deutschen Minderheit.

Hauptthemen der Tagung waren neben den Tätigkeitsberichten aus Präsidium und Verbänden Fragen der „Landeszeitung“, Nachwahlen in die gemeinnützigen LV-Verbände „Busow“ und „Bohemia Troppau“, Terminfestlegungen sowie Probleme bei der finanziellen Förderung von Aktivitäten und Begegnungszentren.

Ein herber Verlust:

DORA MÜLLER IN BRÜNN VERSTORBEN

Viele Jahre lang leitete Dipl.Ing. Dora Müller den Deutschen Kulturverband in Brünn und das Begegnungszentrum Brünn. Weit über Brünn und auch über die Tschechische Republik hinaus ist sie bekannt geworden als Autorin vieler Publikationen, Gestalterin von Ausstellungen, Augen- und Erlebniszeugin der jüngeren deutschen Vergangenheit in Brünn. Sie war Ehrenmitglied des PEN-Clubs und Trägerin des „Preises der Stadt Brünn“, der höchsten Auszeichnung dieser Stadt. Krankheitshalber gab sie vor einigen Jahren die Leitung von Verband und Zentrum ab. Am 1. April 2009 ist sie in Brünn im Alter von 88 Jahren verstorben.

Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität in der ČR

LITERARISCHER ABEND IN PRAG

In Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Büro Prag organisierte der Kulturverband am 06.04.09 im Prager „Haus der nationalen Minderheiten“ einen Literarischen Abend. Der Germanistikprofessor Frederick A. Lubich referierte über „Goethe und Thomas Mann – Eine Wahlverwandtschaft zwischen Klassik und Moderne“, wobei er das Thema mit mehr als 100 Lichtbildern veranschaulichte. Prof. Lubich ist Dozent an der „Old Dominion University“ in Norfolk/USA. Seine Mutter stammt aus dem Kuhländchen, über den Heimatverein „Alte Heimat Kuhländchen“ wurde der Kontakt zwischen ihm und dem Kulturverband hergestellt.

Kulturverband und der VdD Prag/Mittelböhmen teilen sich Büroräume im „Haus der Minderheiten“, dessen Veranstaltungsräume allgemein genutzt werden.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

FACHSEMINAR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER MINDERHEIT

Zu einem Fachseminar für die Führungskräfte der deutschen Verbände und Begegnungszentren in der ČR hatte das „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan im Böhmerwald für den 24.-26.04.2009 eingeladen. Schwerpunkte waren dabei die Kontaktaufnahme mit Repräsentanten potentieller Partner-Organisationen sowie der vertriebenen Sudetendeutschen, des weiteren Nachwuchs-Fragen.

Referenten waren der Co-Vorsitzende des „Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds“, **Albrecht Schläger** (Hohenberg/Eger), der Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“, **Steffen Hörler** (Bad Kissingen), der neugewählte Bundesvorsitzende des „Karpatendeutschen Vereins“ in der Slowakei, **Ing. Anton Oswald, CSc.** (Kaschau), und der Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, **Dr. Werner Nowak** (Plochingen/Neckar). Für die junge Generation sprachen der Vorsitzende von „Jukon“, der Jugendorganisation der deutschen Minderheit in der ČR, **Mgr. Martin Dzingel**, sowie die Pädagogin **Renata Oswald** von der „IKeJA-KDJ“, der Jugendorganisation der Karpatendeutschen in der Slowakei.

Eine Exkursion zur wieder aufgebauten Kirche und Friedhof im dem Erdbogen gleichgemachten früheren deutschen Dorf Glöckelberg sowie zu einem von einem zurückgekehrten vertriebenen Bauern aus dem Nichts aufgebauten Gutshof ergänzten das Programm.

AUS DEM LANDE

Ackermann-Gemeinde der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg

„AUF DEN SPUREN DER VIA SACRA“

Die diesjährige gemeinsame Studienreise der beiden Diözesanverbände der Ackermann-Gemeinde führte die Teilnehmer nicht etwa nach Italien, sondern vom 26.04.-01.05.09 in die Oberlausitz, nach Niederschlesien und Nordböhmen. Diese neue Touristenroute, bezeichnet als „Heilige Straße“, führt – angelehnt an alte Handels- und Pilgerstraßen – zu zahlreichen sakralen Bauwerken und Kunstschätzen dieser Region. Die Studienreise führte u.a. nach Zittau und ins Zittauer Gebirge, zum Wallfahrtsort Philippsdorf, nach Görlitz, Bautzen und Herrnhut, ins schlesische Hirschberg, Krummhübel und Grüssau sowie ins böhmische Haindorf und Reichenberg.

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

FRÜHJAHRSGESPRÄCHSRUNDE MIT DER HEIMATPFLEGERIN DER SUDETENDEUTSCHEN

Zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Herbst, treffen sich auf Einladung der SL-Landesgruppe die Vertreter der in Baden-Württemberg bestehenden sudetendeutschen Vereinigungen zu aktuellen Gesprächsrunden. Jeweils dazu eingeladen wird auch immer eine prominente Persönlichkeit als Gesprächsgast. Bei der Frühjahrs-Gesprächsrunde am 20. März 2009 im Stuttgarter Haus der Heimat war es **Dr. Sarah Hadry**, die neue Heimatpflegerin der Sudetendeutschen. Sie erläuterte ihre Institution und ihre Aufgaben, stellte ihre Arbeitsprojekte vor und sprach über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen ihr und den sudetendeutschen Vereinigungen. Eine lebhaft Diskussions schloß sich an ihr Referat an.

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg/Breisgau

EINE FÜLLE VON VERANSTALTUNGEN

Zu einer Fülle von Veranstaltungen lud die Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg im Breisgau unter der neuen Diözesanvorsitzenden **Brigitte Ziegler** in den letzten Wochen ein. So fand am 4. Mai d.J. eine Vortragsveranstaltung im Freiburger Collegium Borromaeum statt zum Thema „Zur Freiheit befreit – Wo steht die Kirche in der Tschechien und in der Slowakischen Republik zwanzig Jahre nach der Wende“ mit je einem Referenten aus den beiden Ländern. Am 8. Mai gab es ein Geistliches Konzert für Sopran und Orgel in der Freiburger Liebfrauenkirche, am 14. Mai die nunmehr schon im siebzehnten Jahr stattfindende Nepomukfeier in Ettlingen, und in Karlsruhe fanden am 24. März im Roncalli-Forum sowie am 12.03. und 04.06. im Karlsruher Haus der Heimat Vortragsveranstaltungen statt zu aktuellen Themen.

Ensemble „Moravia cantat“

SINGWOCHE AUF DER BURG HOHENBERG AN DER EGER

Ostersingwochen haben Tradition im sudetendeutschen Bereich. So auch bei den Südmähnern, deren Ensemble „Moravia Cantat“ heuer seine Ostersingwoche vom 11.-18. April in der Grenzlandbildungsstätte Burg Hohenberg an der Eger durchführte.

Höhepunkt der Singwoche war die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes am Ostermontag (*siehe Foto*) in der Wallfahrtskirche Maria Loreto in Altkinsberg bei Eger, wobei die Kalliwoda-Messe gesungen wurde (*Johann Wenzel Kalliwoda, geb. 1801 in Prag, gest. 1866 in Karlsruhe*) und es die Uraufführung eines Werkes von Widmar Hader (*geb. 1941 in Elbogen/Egerland*) gab.

Ein altes Fest in neuem Gewand

VINZENZIFEST IN WENDLINGEN

Das Vinzenzifest kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Es wurde als Erntedankfest zum ersten Mal 1694 in der alten Reichsstadt Eger gefeiert. Die heimatvertriebenen Egerländer, für welche die Stadt Wendlingen am Neckar die Patenschaft übernommen hat, haben dieses Fest mitgebracht und seit 1952 zusammen mit den heimischen Heimat- und Trachtenverbänden ununterbrochen gefeiert. Nun bekommt dieses Traditionsfest, in das nach wie vor das (heuer 35.) Landestreffen der Egerländer Gmo in Baden-Württemberg eingebunden ist, ein ganz neues Gesicht, wie das ebenfalls neue Organisationskomitee im Internet (www.vinzenzifest.de) mitteilt. Auf dieser Seite ist auch schon das umfangreiche und äußerst vielseitige Programm verzeichnet. Interessenten können sich auch direkt beim Organisationskomitee (*Tel. 07024/ 943228, Fax 943262, E-mail info@vinzenzifest.de*) kundig machen. Vorsitzender des Komitees ist der frühere Wendlinger Bürgermeister **Hans Köhler**, für die Egerländer gehört dem Komitee der Wendlinger Gmoivorsteher **Horst Rödl** an.

SL-Kreisgruppe Freiburg/Breisgau

GEDENKEN UND EHRUNG BEI DER JAHRESKREISVERSAMMLUNG

(fp) Zu Beginn der Versammlung am 09.03.09, zu der zwei Drittel der Mitglieder der Kreisgruppe gekommen waren, erinnerte Kreisobmann **Hermann Schicker** an das plötzliche Ableben des Ehrenbezirks- und Ehrenkreisobmannes **Ernst Kasper**, Träger des Bundesverdienstkreuzes, der Lodgman-Plakette und der Goldenen SL-Ehrennadel. Der stellv. Kreisobmann **Dr. Günther Henhappel** gedachte der am 4. März 1919 erschossenen 54 Sudetendeutschen. Nach den Regularien und der Verleihung von Treuezeichen für langjährige Mitgliedschaft überraschte der Vorstand Kreisobmann Schicker mit einem Geschenkkorb, da er dieses Amt seit nunmehr 25 Jahren innehat und „*eigentlich Silberobmann genannt werden müßte*“. Mit dem „Großen Ehrenzeichen“ wurde der Pressereferent der Kreisgruppe, **Dr. Franz Pelz**, in Würdigung seiner jahrelangen erfolgreichen Arbeit für die Kreisgruppe ausgezeichnet.

Walther-Hensel-Gesellschaft (WHG)

VERTRAUEN FÜR BISHERIGEN VORSTAND

Im Rahmen des Stuttgarter Sonntagssingens, welches am 19. April 2009 unter Leitung von **Herbert Preisenhammer** im „Haus der Heimat“ stattfand, wurde auch die diesjährige Mitgliederversammlung der Walther-Hensel-Gesellschaft durchgeführt. Besonders gewürdigt wurde dabei das enorme Arbeitspensum, das die allesamt ehrenamtlich tätigen Vor-

standsmitglieder im Rahmen ihrer Vorstandsaufgaben zu bewältigen haben. Dennoch erklärten sich alle zu einer erneuten Kandidatur für die nächsten zwei Jahre bereit und wurden einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender bleibt demnach **Herbert Preisenhammer** (Stuttgart), sein Stellvertreter ist weiterhin **Dr. Helmut Janku** (Traunreut), Geschäftsführerin ist **Hannelore Preisenhammer** (Winnenden) und Kassenwartin **Ursula Brenner** (Heilbronn), gemeinsam mit ihrem Stellvertreter **Helmut Preisenhammer** (Winnenden).

Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg

LANDESVERSAMMLUNG 2009

Die diesjährige ordentliche Landesversammlung der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft fand am 4. April d.J. im Großen Saal des „Hauses der Heimat“ in Stuttgart statt. Rund 70 Delegierte aus allen Teilen des Landes waren der Einladung gefolgt, nahezu alle Kreisgruppen waren vertreten.

Landesobmann **Dr. Werner Nowak** eröffnete die Versammlung, der stellvertretende Landesobmann der SL-Landesgruppe Brandenburg – die SL Baden-Württembergs hat schon vor vielen Jahren die Patenschaft über die brandenburgische Landesgruppe übernommen – **Friedrich Adler**, sprach ein Grußwort, in dem er im Namen seines gesamten Landesvorstandes den Beitritt der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg zur „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ ausdrücklich begrüßte.

Im Mittelpunkt des ersten Teiles der Landesversammlung stand der Bericht des Landesobmanns. Er bedankte sich *„bei allen, die zum Zustandekommen der positiven Leistungsbilanz 2008 der Landesgruppe beigetragen haben“*. Anhand der schriftlich vorliegenden Tätigkeitsberichte der Referenten im Landesvorstand zeigte er *„die bis in die Ortsgruppen breit gefächerten Aktivitäten innerhalb der Landesgruppe“* auf. Insbesondere verwies er dabei auf die weit über die Landesgrenzen hinausreichenden zahlreichen Bezieher der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“, die in Aufmachung und Inhalt einzigartig unter den SL-Landesgruppen in der Bundesrepublik seien, und auf die seit Jahren enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen anderen sudetendeutschen Vereinigungen im Lande. Als *„besondere Leistung der Landesgruppe für die gesamte Volksgruppe“* bezeichnete Dr. Nowak den einstimmigen Beschluß der Landesversammlung vom April 2008, der „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ beizutreten: *„Wir stehen damit stellvertretend für die Landsleute in Deutschland, die diesen Schritt politisch für richtig halten und begrüßen, ... aber verunsichert sind“*, führte Dr. Nowak aus.

Dem Bericht des Landesobmannes und dem sich anschließenden Bericht der anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung über den Verlauf der Februar-Sitzung dieses Gremiums folgte eine rege Diskussion der Delegierten, wobei der Beitritt der Landesgruppe zur EUFV durchgehend als nach wie vor richtig bewertet und der negativen Haltung insbesondere des SL-Bundesvorstandes mit Unverständnis begegnet wurde. Von einer Kreisgruppe wurde sogar angeregt, über einen Austritt aus dem SL-Bundesverband nachzudenken.

Nach der Mittagspause gab der stellvertretende Landesobmann **Horst Löffler** einen Bericht über die aktuelle Situation der in der Heimat verbliebenen Landsleute und ihrer Verbände. Der Rest des Nachmittages galt den notwendigen Regularien. Dabei wurde die von Landesvermögensverwalterin **Helga Löffler** vorgelegte und von den Kassenprüfern gebilligte Jahresrechnung 2008 einstimmig verabschiedet. Auch der in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene Haushaltsplan 2009 wurde ohne Gegenstimmen genehmigt.

Nachdem keine weiteren Anträge vorlagen, bedankte sich **Jürgen Ginzler** als Vorsitzender der Landesversammlung bei allen Delegierten für das konzentrierte und disziplinierte Mitmachen, welches einen zügigen Ablauf der Landesversammlung ermöglicht habe. Landesobmann Dr. Nowak beschloß mit guten Wünschen für die bevorstehenden Osterfeiertage die diesjährige Landesversammlung.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

ZUKÜNFTIGE BETREUUNG DER HEIMATSTUBE FREIWALDAU-BIELETAL

Die in die Obhut der Stadt Kirchheim unter Teck (sie ist Patenstadt der Vertriebenen aus Freiwaldau im Altvaterland) übergegangene Heimatstube Freiwaldau-Bieleetal soll in Zukunft vom MSSGV betreut werden, der auch seinen Sitz in Kirchheim hat. Der MSSGV hat dafür einen Arbeitskreis gebildet, der zusammen mit dem Kirchheimer Stadtarchiv und Museum über die zukünftige Gestaltung der Heimatstube berät. Vorgeschlagen wurde die thematische Ausdehnung auf das frühere Vereinsgebiet (der MSSGV war bis zur Vertreibung der Wanderverein des Altvaterlandes) und eine Namensweiterung in „Heimatmuseum Freiwaldau-Altvaterland“. Neben einer neu gestalteten Präsentation sollen jährlich thematische Wechselausstellungen stattfinden, auch ein Vortragsprogramm ist geplant und die Einbindung von Museumspädagogik und Schulen.

Heimatgruppe Nürtingen des Deutschen Böhmerwaldbundes

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Bei den im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung der Heimatgruppe Nürtingen des Deutschen Böhmerwaldbundes stattfindenden Vorstandswahlen gab es beim Amt des Heimatgruppenvorsitzenden einen Generationenwechsel: Neuer Vorsitzender wurde **Dietmar Kiebel**, der früher schon in der Nürtinger Böhmerwaldjugend aktiv gewesen war.

Kuhländler Archiv mit Heimatstube

NEUWAHL DES STIFTUNGSRATS

(oj) Nach Ablauf der Amtszeit des 8. Stiftungsrats wurde am 17.04.09 der neue Stiftungsrat für die Zeit von 2009 bis 2013 konstituiert und gemäß Satzung der 1. Vorsitzende sowie sein Stellvertreter gewählt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden hatte der Landschaftsrat Kuhländchen am 10. Januar 2009 die bisherigen 5 Mitglieder des 8. Stiftungsrats für den neu zu wählenden 9. Stiftungsrat bestellt.

Die Wahl des Stiftungsrats-Vorsitzenden ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden **Otfried Janik**. **Rudolf Leidolf** wurde Stellvertreter.

Am 19. April hat der „Förderverein Ludwigsburger Torhäuser e.V.“ gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg eine Auftaktveranstaltung im Rahmen der 300-Jahrfeier der Stadt durchgeführt. Da Kuhländler Archiv und Heimatstube in einem der Torhäuser untergebracht sind, wurde darin im Erdgeschoß eine Ausstellung über das Kuhländchen gezeigt. Das Interesse der Besucher war außerordentlich groß:

Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg

SPENDEN AN ÖRTLICHE SOZIALE EINRICHTUNGEN

Die diesjährige (61.) Jahreshauptversammlung der Egerländer Gmoi Kornwestheim-Ludwigsburg zeichnete sich durch zwei Höhepunkte aus: Zum einen wurde bei den anstehenden Vorstandswahlen der bisherige junge Gmoivorsteher **Thomas Zelenka** in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt, und zum anderen übergab die Gmoi zwei Spenden in Höhe von je 500 Euro an zwei Kornwestheimer soziale Einrichtungen: Zelenka zu diesem Beschluß: *„Den Mitgliedern der Gmoi war es ein Wunsch, damit Familien und vor allem auch Kindern zu helfen, die am sozialen Rand unserer Gesellschaft stehen“.*

BRUNA – Heimatgemeinschaft der heimatvertriebenen Brünnner

BUNDESVERSAMMLUNG

(kwz) Die BRUNA hielt am 25. April im Ratskeller in Stuttgart ihre Bundesversammlung ab. Sie war in diesem Jahr turnusgemäß mit Neuwahlen verbunden. Hervorstechendes Merkmal war das altersbedingte Ausscheiden von drei Vorstandsmitgliedern, nämlich Dr. Erich Pillwein, Dr. Helmut Schneider und Thomas Schnirch. Der Bundesvorsitzende dankte den Ausscheidenden für ihren jahrzehntelangen, verdienstvollen und selbstlosen Einsatz für die BRUNA. Erfreulich bei allen drei Landsleuten, daß sie wohl aus dem Vorstand ausscheiden, aber nach wie vor bereit sind, ihre Kraft weiterhin in Sonderfällen für die BRUNA einzusetzen.

Durch die kürzlich geschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Gemeinschaft „Deutsche Sprachinsellorte bei Brünn e. V.“ kandidierten zwei ihrer Vertreter für den Bundesvorstand der BRUNA, nämlich deren Vorsitzender **Richard Kratschmar** und Dr. Klaus Irgmaier. Außerdem kandidierten Gerhard Hanak, Elise Klimesch, Dr. Rudolf Landrock, Hans Müller, Rotraut Pfaff, Walter Saida, Erich Wenzel und Karl Walter Ziegler. Alle Bewerber wurden in geheimer Wahl in den Bundesvorstand gewählt.

Die einzelnen Positionen wurden in der anschließenden konstituierenden Sitzung des neuen Vorstandes durch Wahl festgelegt. Bundvorsitzender bleibt **Karl Walter Ziegler**, gleichberechtigte stellvertretende Bundesvorsitzende **Erich Wenzel** und **Richard Kratschmar**. Den Posten des Bundesgeschäftsführers und des Protokollführers übernimmt **Dr. Klaus Irgmaier**. Finanzreferentin bleibt **Elise Klimesch**. Das Amt des Kulturreferenten wird auch in Zukunft von **Erich Wenzel** ausgeübt.

Sektion Sudeten im DAV

FRÜHJAHRSTAGUNG IN ESSLINGEN

(hs) Am 4. April 2009 trafen sich Vorstandschaft und zahlreiche Mitglieder am Sitz der Sektion in Esslingen zu ihrer Frühjahrstagung. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden **Klaus Svojanovsky** und Totengedenken kamen die Fachreferenten mit ihren Jahresberichten 2008 zu Wort. Der Vorsitzende selbst berichtete über die Tagung des DAV und dessen Ziele, die Tagung in Matrei (Talgemeinde der Sudetendeutschen Hütte) und das 110-jährige Jubiläum der Karlsbader Hütte.

Das Hüttenreferat konnte von Übernachtungszahlen auf hohem Niveau auf der Hütte berichten. Auch die vom DAV und ÖAV initiierte Altlastenentsorgung im Hüttenbereich wurde in Eigenleistung von den Mitgliedern erledigt.

Für 2009 stehen eine Reihe weiterer Aufgaben an. So die Sanierung der Seilbahn, das Wegenetz und die Wärmenutzung des Blockheizkraftwerkes. Dafür sind zwei Arbeitswochen eingeplant.

Tourenreferent **Dieter Hantschel** und die Familiengruppe unter Leitung von **Birke Martin** wiesen auf ihr umfangreiches, abwechslungsreiches Programm hin. So auf die Aktivitäten an jedem ersten Wochenende im Monat, Teilnahme am Bürgerfest in Esslingen, Senioren-Treffs und Wanderungen rund um Esslingen und Stuttgart.

Auch der Schatzmeister erläuterte sein Zahlenwerk und konnte für 2008 und die Planung 2009 kleinere Risiken, aber „grünen Bereich“ vermelden.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

ARBEITSTAGUNG UND HAUPTVERSAMMLUNG IN HEIDENHEIM

Die diesjährige Arbeitstagung der „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“, verbunden mit ihrer Hauptversammlung, fand am 28./29.03.09 in Heidenheim an der Brenz, der Patenstadt der Iglauer, statt. Neben Grußworten von Heidenheims Bürgermeister Domberg, der sich auch positiv über die Städtepartnerschaft Heidenheim-Iglau äußerte (in welche die vertriebenen Iglauer eingebunden sind), gab es auch Berichte über den „Iglauer Regionalkulturverband“ (die Gemeinschaft der in Iglau heimatverbliebenen Deutschen) und über den in Iglau ansässigen deutsch-tschechischen „Gustav-Mahler-Haus-Verein“, in dem die vertriebenen Iglauer eine gewichtige Rolle spielen.

Während der Hauptversammlung fanden auch Neuwahlen zum Vorstand der Gemeinschaft statt, in denen der bisherige Bundesvorsitzende **Sepp Gleixner** wieder in diesem Amt bestätigt wurde. Zu Ehrenmitgliedern der Gemeinschaft wurden ernannt **Dr. Wilfried Stolle**, der Leiter des „Iglauer Singkreises Süd“, und **Franz Severin**, der frühere Bundesvorsitzende der Iglauer Gemeinschaft.

Alte Heimat, Verein heimat treuer Kuhländler

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Seit der langjährige Vorsitzende der Gemeinschaft der Kuhländler und Landschaftsbetreuer Kuhländchen, **Fridolin Scholz**, im vergangenen Jahr schwer erkrankte und seine Aufgaben nicht mehr wahrnehmen konnte, mußte der Verein interimsmäßig geführt werden. Nunmehr hat eine Mitgliederversammlung am 28. März 2009 in der Kuhländler Patenstadt Ludwigsburg einen neuen Vorstand gewählt.

Vorsitzender wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende **Dieter Bruder** (Wiesloch), Kulturreferent und Schriftleiter blieb **Dr. Wolfgang Bruder** (München). Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet nunmehr: *Dieter Bruder, Schafäckerweg 16, 69168 Wiesloch, E-mail: vorstand@kuhlaendchen.de, Tel. 06222/ 2664*, die Internetseite der Kuhländler ist erreichbar unter www.kuhlaendchen.de.



Bücher, für Sie gelesen

Stefan Samerski (Hg.):

Die Landespatrone der böhmischen Länder – Geschichte, Verehrung, Gegenwart

305 S., geb., zahlr. Abb. und Karten, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2009, ISBN 978-3-506-76679-3, € 32,90

Die Landespatrone der böhmischen Länder wurden von allen Bewohnern dieser Länder verehrt, unabhängig von ihrer jeweiligen Muttersprache. So sind sie für Tschechen sowie böhmische, mährische und schlesische Deutsche gleichermaßen von Bedeutung. Das vorliegende, in Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk der Ackermann-Gemeinde herausgegebene Buch ist Nachschlagewerk und Lesebuch zugleich. Zwanzig bedeutende religiöse Persönlichkeiten, vom heiligen Adalbert über Johannes Hus und Johannes von Nepomuk bis zu König Wenzel, werden hier vor- und dargestellt. Unter den Autoren sind Namen zu finden wie Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg, Angelus Graf Waldstein, Dr. Raimund Paleczek oder Prof. Dr. Rudolf Grulich. Zwei einführende Kapitel, umfangreiche Verzeichnisse von Päpsten, Prager Erzbischöfen und römisch-deutschen wie böhmischen Herrschern sowie Abbildungen und Karten vervollständigen dieses verdienstvolle Werk.

Walter Popellak:

Blaues Blut in meinen Adern? – Eine wahre Geschichte, wie sie nur das Leben schreiben kann

218 S., geb., zahlr. Abb., Fotos und Faksimiles, Eigenverlag Popellak, München 2008, € 27,50

Dieses ist die persönliche Lebensgeschichte eines Iglauers, angereichert allerdings mit vielen allgemeinen Anmerkungen und Berichten aus Iglau und über Iglau. Der Autor schreibt zum Zustandekommen seines Buches: *„Ich recherchierte, befragte viele ehemalige Iglauer und notierte alle Ereignisse, die ich selbst erlebte, oder die mir Verwandte, Freunde und Bekannte schrieben oder erzählten.“* Auch alte Dokumente, oft zurück bis ins 14. Jahrhundert, hat Walter Popellak in seinem Buch verarbeitet, das angereichert ist mit einer Fülle von Zeichnungen, Fotos und Faksimiles. Und so *„ist aus einer Vielzahl von Erinnerungen und Geschichten aus der Iglauer Zeit ein lesenswertes Buch geworden“*, wie es in der Internetankündigung des Buches heißt. Zu beziehen ist es beim Autor (Walter Popellak, Ottostr. 20, 85622 Feldkirchen, E-mail: Walter.Popellak@gmx.de).

Heribert Rück:

Mirka – Eine Nachkriegsgeschichte

181 Seiten, geb., Geest-Verlag, Vechta 2009, ISBN 978-3-86685-163-4, € 11,00

Der 1930 in Marienbad geborene Autor, emeritierter Romanistik-Professor, legt hier die Fortsetzung von „Wege und Zeichen“ vor (siehe *Besprechung in den „Nachrichten“ 3/2005*), worin er eine (seine?) Jugend im Sudetenland beschrieb.

„Mirka“ schließt unmittelbar daran an, beginnt nach der geglückten Flucht des Protagonisten des ersten Romans und beschreibt vor dem Hintergrund einer Liebesgeschichte die Gedankenwelt und Atmosphäre der sich entwickelnden Bundesrepublik zwischen Tradition und Aufbruch. Mit dem bestandenen Studium endet der Roman, der ein authentisches Bild der 50er-Jahre vermittelt, gesehen mit den Augen eines sudetendeutschen Flüchtlingsjungen.

Jana Osterkamp:

Verfassungsgerichtsbarkeit in der Tschechoslowakei (1920-1939) – Verfassungsidee, Demokratieverständnis, Nationalitätenproblem

X u. 310 Seiten, kart., Vlg. Vittorio Klostermann, Frankfurt/Main 2009, ISBN 978-3-465-04073-6, € 79,00

Diese preisgekrönte Dissertation der heute beim „Collegium Carolinum“ tätigen Autorin behandelt ein bisher eher stiefmütterlich behandeltes Thema, das auch unmittelbar die sudetendeutsche Problematik berührt. Wenn auch die tschechoslowakische Verfassung aus dem Jahre 1920 und die in ihr weltweit erstmalig verankerte Verfassungsgerichtsbarkeit im Mittelpunkt steht, so rückt die Autorin im Spiegel dieser Verfassungsgerichtsbarkeit doch auch deutlich die politischen Probleme der Zeit ins Blickfeld: die Kontroversen um parlamentarische Demokratie und Ermächtigungsgesetz, die Wirtschaftskrisen, den Einfluß der politischen Parteien, den Machtverlust des Parlaments und vor allem auch die Nationalitätenfrage, die schließlich zum Sprengstoff wurde.

Gerold Tietz:

Böhmische Grätschen

168 S., Ln., Verlag Karl Stutz, Passau 2009, ISBN 978-3-88849-136-8, € 16,80

Nach „Böhmische Fuge“ und „Böhmisches Richtfest“ ist nun der dritte „böhmische“ Roman des 1941 im nordböhmischen Horka geborenen Autors erschienen: „Böhmische Grätschen“ führt in Rückblenden in die Zeit zwischen Erstem Weltkrieg und Sturz des Kommunismus, beschreibt die Begegnung mit dem tschechischen Teil der eigenen Verwandtschaft, setzt sich auseinander mit Trennendem und Gemeinsamem von Tschechen und (böhmischen) Deutschen. Die Protagonisten im Roman sind bei Tietz selten nur Täter oder nur Opfer, sie werden mit politischem Druck konfrontiert, müssen ihr Handeln immer wieder neu bestimmen. Das Buch ist flüssig und schlüssig geschrieben, sehr störend allerdings ist die Tatsache, daß Tietz grundsätzlich alle Ortsnamen nur in ihrer tschechischen Form bringt, als ob es die ursprünglichen deutschen Namen nie gegeben hätte. Und bedauerlich sind auch die öfters aufscheinenden Seitenhiebe gegen sudetendeutsche Organisationen. Ein Autor wie Gerold Tietz, der sich 2007 von der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit dem Sudetendeutschen Kulturpreis für Literatur auszeichnen ließ, sollte sich solche Verbeugungen vor gängigen Zeitgeistklichs versagen.

Ilse Tielsch:

Unterwegs – Reisenotizen und andere Aufschreibungen

367 Seiten, brosch., Literaturedition Niederösterreich, St. Pölten 2009, ISBN 978-3-902717-00-9, € 19,00

Etwas über die vielfach ausgezeichnete südmährische Schriftstellerin Ilse Tielsch zu sagen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Die große Gemeinde ihrer Verehrer und treuen Leser wird sich mit Sicherheit über ihr neuestes Buch freuen, das eine Schriftstellerin auf Reisen zeigt: Eindrücke, Gedanken und Notizen, gesammelt während ihrer vielen Reisen, die meistens Lesereisen waren. Begegnungen mit Menschen, sinnliche Eindrücke, Erinnerungen an Orte und Länder, aber auch eindringliche Landschaftsschilderungen füllen diesen neuesten Band. Länder des östlichen Europas begegnen dem Leser, Impressionen aus Schottland, Kalifornien oder Afrika werden in einprägsamen und faszinierenden Bildern geschildert.

Hans Lemberg, Michaela Marek, Zdeněk Beneš, Dušan Kováč:

Suche nach Sicherheit in stürmischer Zeit – Tschechen, Slowaken und Deutsche im System der internationalen Beziehungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

454 S., geb., Klartext-Verlag, Essen 2009, ISBN 978-3-89861-127-5, € 34,95

Die Beiträge namhafter Autoren in dieser Veröffentlichung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission machen deutlich, daß es bei den Beziehungen zwischen Deutschland und den Tschechen bzw. den Slowaken weniger um innerstaatliche Nationalitätenfragen (also um die Lebensbedingungen der Sudetendeutschen und Karpatendeutschen) ging, daß vielmehr der zwischenstaatlichen Außenpolitik das wesentliche Gewicht zukommt. Die deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht isoliert, sondern waren Bestandteil der internationalen Beziehungen im östlichen Mitteleuropa. Der vorliegende Band zeigt einen spannenden und informativen Blick auf die komplizierten und verwickelten Verhältnisse in dieser „stürmischen Zeit“.

Ernest-Potuczek-Lindenthal-Erben (Hg.):

Buchzeichen EX LIBRIS – Ernest Potuczek-Lindenthal

28 Seiten, geheftet, Format A4, Verlag Haus Lindenthal, Kiel 2009, € 5,00

Der Scherenschnittkünstler und Architekt Ernest Potuczek-Lindenthal (1917-2008) stammt aus Brünn. Sein Ruf als Scherenschnittkünstler entstand bereits vor der Vertreibung, zunächst im böhmisch-mährischen Raum, danach weitete

er sich über den gesamten deutschsprachigen Raum aus. Anlässlich einer von seinem Sohn Markwart Lindenthal gestalteten Ausstellung mit Ex-libris-Scherenschnitten des Künstlers im Brünner deutschen Begegnungszentrum entstand das vorliegende zweisprachige Begleitheft mit einer Fülle derartiger Scherenschnitte, aber auch mit Texten über den Künstler und sein Werk. Liebhaber von Ernest Potuczek-Lindenthals Scherenschnitten – die im Kieler Verlag nach wie vor auch als Postkarten und Großdrucke zu haben sind – werden mit Freude zu diesem Heft greifen, denjenigen, die dem Werk des erst kürzlich verstorbenen Künstlers noch nicht begegnet sind, sei es wärmstens ans Herz gelegt. *Zu beziehen ist das Heft direkt bei Markwart Lindenthal, Bergstr. 1 Hirtenhaus, 34305 Kirchberg, Markwart@Lindenthal.com).*

Josef Salinger,

SL-Bezirksbeauftragter für den Regierungsbezirk Nordbaden und Kreisobmann der SL-Kreisgruppe Rhein-Neckar, war über 20 Jahre lang auch Trägervereins-Vorsitzender des Johanniter-Seniorenheims „Haus am Waldpark“ in Ladenburg. In Anerkennung seiner Verdienste als „*Motor und Herz des Vereins*“, wie es in der Laudatio hieß, wurde er bei der letzten Hauptversammlung, in der er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte, zum **Ehrevorsitzenden** ernannt. Nachfolger im Vorsitzendenamt wurde sein Sohn, der Ladenburger Stadtrat Steffen Salinger.

Ingeborg Schweigl

aus Kaltenbach im Böhmerwald, heute in Heidelberg lebend, ehemalige Bundesfrauenreferentin des Deutschen Böhmerwaldbundes, Autorin volkskundlicher Publikationen und Mitverantwortliche des „Arbeitskreises sudetendeutscher Mundartfreunde“, wurde in Anerkennung ihrer Leistungen vom SL-Bundesvorstand mit der **Adalbert-Stifter-Medaille** ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Rahmen des Frauenforums beim diesjährigen Sudetendeutschen Tag durch den Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes, Ingo Hans.

Dr. Franz Pelz,

Referent für Öffentlichkeitsarbeit der SL-Kreisgruppe Freiburg/Breisgau, wurde in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste in diesem Amt das **Große Ehrenzeichen der SL** verliehen (*siehe auch Bericht im Heftinneren*).

WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag

Dr. Karl Kwasnitschka,
Donaueschingen

zum 85. Geburtstag

Rudolf Fuchs, Leonberg-Höfingen und **Alois Kasper,** Freiburg

zum 80. Geburtstag

Bruno Domes, Schwäbisch Gmünd
Rolf Salomon, Sandhausen und
Norbert Schelleis, Lahnstein

zum 75. Geburtstag

Johann Jungbauer, Ellwangen

zum 70. Geburtstag

Alfred Neugebauer, Stuttgart,
Margit Schmidt, Geislingen,
Ingeborg Schweigl, Heidelberg und
Ernst F. Windrich, Balingen

zum 65. Geburtstag

Klaus D. Svojanovsky, Weinheim

zum 60. Geburtstag

Peter Sliwka, Nürtingen

zum 50. Geburtstag

Iris Ripsam, Stuttgart

und nachträglich zur Goldenen Hochzeit

Helga und Klaus Kaiser
aus Waldkirch

WIR TRAUERN UM



Harald Eisen

Sigmaringen

Dr. Kurt Hawlitschek

Ulm

Pater Josef Jaksch SJ

Stuttgart

Adolf Sachs

Stuttgart

Friedrich Soukup

Nürtingen

Wollen Sie auch die vielen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudeten-deutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de.